

licher Mittelstandswohnstraßen anzunehmen. Auf unserem Plan erscheint der Bezirk fast ganz weiß, nicht, weil hier viele ältere Denkmale zerstört wurden, sondern weil sie auf diesem städtischen Neuland nie bestanden haben. Nur einige Bildstöcke und Wegkreuze sind hier zu nennen. Die wenigen der Bauperiode II entstammenden Häuser sind, außer den bereits erwähnten, einige Landhäuser an den Landstraßen und Arbeiterhäuser alter Ziegeleien. Die Ziegelindustrie ist nämlich der mächtigste Ansporn für das Südwardwachsen des X. Bezirkes geworden, denn der Tegel des Wiener- und Laaerberges bietet ein ausgezeichnetes Material. Vor der wachsenden Stadt rücken die Ziegeleien immer mehr südwärts. Heute dehnen sich über den Südhang des Laaer- und Wienerberges die größten Ziegeleien Europas aus.

Schließlich muß der beiden am nördlichen Bezirksrande, ursprünglich vor dem alten Linienwall gelegenen Friedhöfe, des katholischen Matzleinsdorfer Friedhofes, eines der fünf josefinischen Gottesäcker mit zahlreichen Empire- und Biedermeiergrabmalen, und des evangelischen Friedhofes, dessen Denkmale zwar nur bis in die Mitte des XIX. Jhs. zurückreichen, der aber auch gleich dem ersteren nicht mehr belegt wird, gedacht werden.

b) Die erhaltenswerten Denkmale des X. Bezirkes (Favoriten).

Antonsplatz.

Kirche zum hl. Antonius von Padua (I). Erhaltung der Gartenanlagen.

Arsenalstraße.

K. u. k. Artilleriearsenal (I) mit dem k. u. k. Heeresmuseum und der Kapelle Maria vom Siege (I).

Arthaberplatz.

Arthaberbrunnen (I). Erhaltung der Gartenanlage.

Bürgerplatz.

Erhaltung der Gartenanlage.

Favoritenstraße.

Dreifaltigkeitssäule (1697 errichtet [V], restauriert 1797 [III]) vor dem Hause Nr. 173.

Gadnerkapelle (II).

Ghegaplatz.

Südbahnhof (I).

Ostbahnhof (I).

Erhaltung der Gartenanlagen.

Keplerplatz.

Pfarrkirche (I). Erhaltung der Gartenanlage.

Laaerstraße.

Nr. 82 (II). Landhaus mit Gärtchen und Schlingpflanzen.

Bildstock. Ehemaliger Grenzstein des Burgfriedens von Leopoldsdorf, 1548 (V).

Garten beim Drascheschloßchen.

Laaerberg.

Die Erhaltung des pflanzengeographisch interessanten Laaerwäldchens, des letzten im Wiener Stadtgebiet erhaltenen Eichenwäldchens der pannonischen Flora, ist anzustreben¹⁾.

¹⁾ Abgesehen von dem im oberen Teile des Schönbrunnerparkes befindlichen Rest eines Eichenwaldes. Das letzte urwüchsige Eichenwäldchen im Südwesten der Stadt war das 1904 umgehauene Gatterhölzchen im XII. Bezirk, an Stelle dessen die Trainkaserne steht.

Die Kuppe des Laaerberges ist von jeder Verbauung freizuhalten und sind auch in ihrer Nähe keine hohen Häuser oder Fabriksschlote aufzuführen. Von hier aus eröffnet sich bei klarem Wetter der interessanteste und eigenartigste Überblick über das Wiener Becken, die Stadt und die vielgestaltige Bergumrandung der Ebene. Nachdem der ehemals berühmte Blick von der Höhe der Triesterstraße bei der Spinnerin am Kreuz durch Verbauung verloren gegangen ist, wäre es doppelt zu bedauern, wenn diese viel umfassendere und landschaftlich schönere, nur Wenigen bekannte Aussicht nun auch verdeckt werden sollte. Durch Schaffung einer niederen Gartenanlage auf dieser Höhe und die Erbauung eines Aussichtsturmes auf ihr könnte für immerwährende Zeiten ein Stück Wiener Landschaft gerettet werden.

Laxenburgerstraße.

Erhaltung der alten Alleebäume im südlichen Teile der Straße.

Matzleinsdorfer Friedhof, katholischer. Der seit 1874 nicht mehr belegte Friedhof ist teilweise zur Parzellierung, teilweise zur Umwandlung in einen Park bestimmt und wird bereits von einem öffentlichen Weg durchschnitten. Eine Aufnahme der historisch oder künstlerisch bedeutsamen Grabsteine war nicht möglich, doch erscheint die Erhaltung derselben bereits gesichert¹⁾, nachdem von seiten der städtischen Sammlungen eine solche Aufnahme erfolgt ist.

Triesterstraße.

Gotische Säule „Spinnerin am Kreuz“ (VI). Der ehemals berühmte Blick von dieser Höhe auf Wien ist längst verbaut. Für eine würdigere Gestaltung der Umgebung des Denkmals wäre zu sorgen, vor allem durch die Anlage einer Rasenfläche an seinem Fuß. Sehr verunstaltend wirken auch die Telegraphenmaste in seiner Umgebung.

Protestantischer Friedhof. Der Friedhof besitzt zwar keine Grabmale der Biedermeierzeit, birgt aber eine Reihe von erhaltenswerten Gräbern hervorragender Persönlichkeiten, z. B. der Staatsmänner und Politiker: Graf Beust, C. Ludwig v. Bruck, der Professoren: E. v. Brücke, Hermann Braun, H. Nothnagel (auch künstlerisch hervorragend!), Rudolf Huber, Johann Bonitz, Ludwig Gumpłowicz, Lorenz v. Stein, des Dichters Friedrich Hebbel, der Schriftsteller C. Karlweis und M. G. Saphir, der Burgtheaterdirektoren Heinrich Laube und Förster, der Burgschauspieler Anschütz, Fichte, Ludwig Löwe, Friedrich Beckmann, Amalie Haizinger, Julie Rettich, C. v. La Roche, Meixner, Hallenstein, Arnsburg, Helene Hartmann, Ludwig und Zerline Gabillon, des Komikers Knaak, des Malers Josef Hoffmann, der Kapellmeister Fahrbach und Karl Binder und des Rudolf Edlen v. Arthaber.

Friedhofkapelle (I).

Windtenstraße.

Wasserturm (I), ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Stadt.

Gartenanlagen um das Wasserleitungsreservoir.

9. Der XI. Bezirk (Simmering).

a) Analyse des Kartenbildes.²⁾

Die siedlungs- und verkehrsgeographische Lage des Bezirkes ist nahezu dieselbe wie die des III., an den er südöstlich anschließt. Wie dort liegt ein Bezirksteil (Kaiser-Ebersdorf und Gärtnerhäuser der Simmeringer Heide) in der früher oft überschwemmten Stromebene, der zweite auf der Fläche der höheren

¹⁾ Mitt. der k. k. Zentralkommission 1911, S. 347 f.

²⁾ Vgl. Plan X und Übersichtsplan. Bezüglich der Literatur vgl. insbes. Topographie von N.-Ö. II, 418 u. F. Ferron, Neu-Wien. Ein Rückblick auf die Geschichte der am 21. Dezember 1891 zur Kommune Wien einverleibten Vororte-Gemeinden. Wien 1892. S. 9. Ö. K. II, 1—24.